



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 6/2015



Abgezählt

Die Arbeit der
städtischen Statistiker



Wie Sie wollen

Flexible Arbeitszeiten
bei der Stadt



Infos und Erdgas

Stadtwerke auf der
Immobilien- und Baumesse

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Weniger ist mehr!

Ingolstadt will auf Plastiktüten
so gut es geht verzichten





Neue Verbindung



In Unsernherrn gibt es nun von der Münchener Straße aus eine neue Verbindung für Radler durch den südlich des Stadtteils gelegenen Grünzug bis hin zur Straße „Auf der Höhe“ mit direkter Anbindung an die dortigen Neubaugebiete, den Südfriedhof und das Gartenamt. Der Bezirksausschuss Münchener Straße finanzierte mehrere Bänke entlang des Weges. Foto: Belz

Läuft rückwärts

Die Stadt Ingolstadt reduziert seit Jahren konsequent ihre Schulden. 2015 ist bereits das neunte Jahr in Folge ohne neue Kreditaufnahme. Das große Ziel der Schuldenfreiheit rückt damit in greifbare Nähe – ein Meilenstein in der städtischen Finanzpolitik! Der Abbau der restlichen Schulden der Kernverwaltung (etwa 32 Millionen Euro) kann jetzt in Echtzeit verfolgt werden. Unter www.ingolstadt.de/schuldenuhr geht es sekundlich Euro für Euro der Schuldenfreiheit entgegen.

Zahl der Woche

80

neue Bauparzellen gibt es jetzt im Süden Ingolstadts. Das neue Baugebiet „Hagau – Am Kirchsteig“ umfasst über fünf Hektar Nettobauland. Hier können bis zu 140 Wohneinheiten in Form von zweigeschossigen Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern errichtet werden. Dies ermöglicht Wohnraum für bis zu 400 Personen.

Verwaltung

Abgezählt

Die Arbeit der Statistiker und Stadtforscher

Die Zahl der Nutztviehalter in Ingolstadt nimmt immer weiter ab. Zunächst ist das eine Behauptung, der wohl viele zustimmen werden. Das Gefühl sagt uns, dass diese These richtig sein könnte. Aber können wir den Wahrheitsgehalt dieser Aussage auch beweisen? Helmut Schels kann es. Der Leiter der „Statistik und Stadtforschung“ in der Stadtverwaltung und sein Team erheben, sammeln, vergleichen, analysieren, strukturieren und bewerten Zahlen. Viele Zahlen. Und so wissen die städtischen Statistiker auf die meisten Fragen eine Antwort. Im Jahr 2010 gab es noch 44 Halter von Rindern in Ingolstadt, 1999 waren es noch 90. Die Zahl der Schweinehalter ist im gleichen Zeitraum von 45 auf 16 gesunken. Nur die Zahl der Pferdehalter blieb konstant.

Prognosen erstellen

„Statistik ist ein wesentliches Element der kommunalen Selbstverantwortung“, erklärt Helmut Schels. Sie habe einen hohen Stellenwert und eine wichtige Bedeutung im Verwaltungsgefüge. Egal, ob es um die Einwohnerentwicklung, den Wohnungs- oder den Arbeitsmarkt, die Wirtschaft oder um soziale Themen geht: Zahlen spielen eine wichtige Rolle. So lässt sich zum Beispiel die Entwicklung eines Bereiches über mehrere Jahre oder Jahrzehnte feststellen, es können Vergleiche mit anderen Kommunen gezogen und Schwachstellen identifiziert werden. Von enormer Bedeutung ist vor allem die Prognose-Funktion. Ein Beispiel: Um zu wissen, wie viele Betreuungsplätze für Kleinkinder in ein paar Jahren in Mailing notwendig sein werden, ermitteln die Statistiker eine Geburtenprognose. Diese wird unter anderem aus den bekannten Geburtenzahlen der vergangenen Jahre und dem voraussichtlichen Bevölkerungswachstum in Zukunft ermittelt. So kommen die Fachleute auf eine mittlere Prognose von 40 Geburten in Mailing pro Jahr. Auf dieser Basis kann nun entschieden werden, ob die Betreuungsplätze voraussichtlich ausreichen werden. Als Grundlage für die Datengewinnung dienen zum Beispiel Quellen wie das Bayerische Landesamt für Statistik und

die Bundesagentur für Arbeit. Aber natürlich können die Statistiker auch Daten aus der Verwaltung heraus generieren, zum Beispiel über das Melderegister. Basis ist hier die Adresse. An den Straßen orientieren sich viele Gliederungen, etwa der Schulsprengel, der Stadtteil, die Pfarrei oder auch Stimmbezirke. Die städtischen Statistiker arbeiten dabei mit sensiblen, anonymisierten Daten, für die manche Firmen viel Geld zahlen würden. Der Schutz vor Missbrauch der Daten hat deshalb oberste Priorität.

Mit Zahlen hinterlegen

Die Statistiker helfen, Fachthemen mit fundierten Zahlen zu hinterlegen, und arbeiten an der Erstellung der städtischen Berichte mit. „Mit den Zahlen muss man konzentriert arbeiten, denn auf Knopfdruck geht hier meistens nichts. Bis am Schluss ein auf das Wichtigste reduziertes Diagramm oder die aussagekräftigsten Zahlen übrig bleiben, ist oft viel Arbeit notwendig“, weiß Schels. Seit Jahresbeginn ist die „Statistik und Stadtforschung“ an das Hauptamt angegliedert und soll den Oberbürgermeister verstärkt mit statistischen Daten als Entscheidungsgrundlage unterstützen. Übrigens: Interessante Zahlen, Daten und Fakten rund um Ingolstadt können im Internet unter www.ingolstadt.de/statistik entdeckt werden. Die Einträge werden permanent aktualisiert und ergänzt.



Die Statistiker haben die Entwicklung der Stadt genau im Blick. Foto: Michel



Verwaltung

Zahlen, Daten, Fakten

Wissenswertes über Ingolstadt kurz zusammengefasst

Bevölkerung



Der „Klassiker“ der Statistik ist natürlich die Erfassung der Bevölkerung. Am 31. Dezember 2013 lag der amtliche Einwohnerstand bei 129 628 Personen. Davon waren 21 274 Menschen unter 18 Jahre jung und 23 956 über 65 Jahre alt. Die meisten Ingolstädter leben im Bezirk Nordost (circa 19 500), die wenigsten in Etting (circa 4 600). Von 2012 auf 2013 legte Friedrichshofen am stärksten zu (+3,4 Prozent). Der aktuelle Einwohnerstand beträgt 131 740 Personen. Foto: Betz

Wohnungsbau



Im Jahr 2013 wurden insgesamt 465 Baumaßnahmen für 1318 Wohnungen genehmigt. Diese Wohnungen sind überwiegend in Mehrfamilienhäusern. Seit 2011 wurden insgesamt Baugenehmigungen für mehr als 3600 Wohnungen erteilt. Ende 2013 gab es 62828 Wohnungen in der Stadt Ingolstadt, im Jahr 1990 waren es circa 43000 Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner hat sich auf 41,8 Quadratmeter erhöht.

Foto: GWG

Kraftverkehr



102 201 Kraftfahrzeuge waren zum Stichtag 1. Januar 2014 in Ingolstadt zugelassen. Der Großteil davon sind Pkw (90 019), gefolgt von Motorrädern (7 432) und Nutzfahrzeugen (4 750). Auf 1000 Einwohner kommen in Ingolstadt 791 Kraftfahrzeuge, der bayerische Durchschnitt liegt bei 734. 2013 wurden 865 Straßenverkehrsunfälle registriert, bei 720 dieser Ereignisse wurden Menschen verletzt. Bei 145 Unfällen gab es einen schweren Sachschaden.

Foto: Michel

Schulen



Welche wichtige Rolle Bildung in Ingolstadt spielt, beweisen auch folgende Zahlen: Es gibt 17 Grundschulen, neun Mittelschulen, fünf Förderschulen, vier Realschulen, sieben Gymnasien sowie jeweils eine Wirtschaftsschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und Technikerschule. Dazu kommen 15 Berufsfachschulen, zwei Berufsschulen und zwei Sprachinstitute. Die zwei Ingolstädter Hochschulen erfreuen sich seit Jahren steigender Beliebtheit. Foto: Gebhardt

Tourismus



Ingolstadt wird bei Reisenden immer beliebter: Touristen und Geschäftsleute entdecken die Schanz als attraktives Reiseziel und sorgen so für belegte Betten. Im Jahr 2013 gab es 46 Hotels mit insgesamt 3011 Betten. Inklusive Camping konnten 256 137 Gästeankünfte verzeichnet werden, darunter waren 67 736 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 457 862 Übernachtungen registriert. Im vergangenen Jahr sind diese Zahlen nochmals weiter gestiegen. Foto: Friedl

Freizeiteinrichtungen



Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gibt es in Ingolstadt viele: Sportler haben unter anderem 120 Tennisplätze, 66 Fußballspielfelder und elf Doppel- und Dreifachturnhallen zur Verfügung. Im Sommer locken sechs Badeseen und 16 Beachvolleyballplätze. Die zwölf Kegelanlagen und 20 Schieß- und Bogensporteinrichtungen können hingegen ganzjährig benutzt werden. Jugendliche können sich auf je neun Skateanlagen und Streethockeyplätzen austoben. Foto: Friedl



Umwelt

Weniger ist mehr!

Kann in Ingolstadt auf Plastiktüten künftig verzichtet werden?

Umweltreferent Dr. Rupert Ebner traf sich mit regionalen Einzelhändlern, um die Vision eines „plastiktütenfreien Ingolstadt“ zu diskutieren. Foto: Betz



Mehrwegtüten, die zum Preis von einem Euro erhältlich sind“, weiß Ebner. Einige Lebensmittelketten setzen bereits ähnliche Konzepte um.

Weiter Weg zum Ziel

Die Einzelhändler der Innenstadt können sich den vollständigen Verzicht auf die Plastiktüte zumindest im Moment noch nicht vorstellen. Gerade bei den großen Unternehmen, die viele Filialen betreiben, ist es überwiegend eine Entscheidung des Konzerns, welche Art der Verpackungen an die Kunden herausgegeben wird. Der Weg zu einem „plastiktütenfreien Ingolstadt“ ist also sicher noch ein weiter, der nur über viele Zwischenschritte erfolgen kann. So sollen jetzt zunächst die Ingolstädter sensibilisiert werden, um so ein Umdenken hinsichtlich des Verbrauchs von Plastiktüten in Gang zu bringen. Geplant sind unter anderem Plakate, Flyer und ein Angebot umweltverträglicher Taschen – Alternativen zu den herkömmlichen Plastiktüten gibt es nämlich mehrere (siehe Infokasten). Für Ebner ist klar: „Die Akzeptanz von Mehrwegtüten bei Geschäften kann nur gesteigert werden, wenn die Geschäfte erkennen, dass sie mit hochwertigen Mehrwegtüten zum Trendsetter werden können. Das wäre werbewirksam und würde auch die Attraktivität des Händlers steigern.“

Einkaufen macht Spaß! Bummeln, stöbern, vielleicht auch das ein oder andere Schnäppchen machen, Unerwartetes entdecken und stolz auf die neuesten Errungenschaften sein – ja, das ist schon schön. Fällt der Einkaufsbummel aber allzu exzessiv aus, leidet darunter nicht nur der Geldbeutel. Auch die Umwelt wird belastet. Denn noch immer ist es gängige Praxis, den Einkauf an der Kasse in eine Plastiktüte verpackt zu bekommen. Das ist leicht, praktisch und komfortabel. Doch bei mehreren Einkäufen sammelt sich da ganz schön was an. Hier ein paar Klamotten, dort ein bisschen Multimedia und nicht zu vergessen die Lebensmittel. Und so kommt man schnell auf jährlich etwa 65 Plastiktüten, die jeder Deutsche nach Berechnungen des Bundesumweltamtes im Schnitt verbraucht. In der Summe sind rund 5,3 Milliarden Tüten pro Jahr. Oder anders ausgedrückt: rund 10 000 Plastiktüten pro Minute!

„Saturn“ als Vorreiter

Mehrere hundert Jahre kann eine Plastiktüte „überleben“, ehe sie vollständig zer-

setzt ist. Plastik verschmutzt die Meere und gelangt über die Nahrungskette als hochgradig krebserregend zum Menschen. Wenn man bedenkt, dass viele Plastiktüten nach dem einmaligen Benutzen wegwerfen werden, wird schnell klar, dass sich hier etwas ändern muss. Um herauszufinden, wie Ingolstädter Einzelhändler zu dieser Thematik stehen, traf sich Umweltreferent Dr. Rupert Ebner im Dezember mit einigen Geschäftsleuten zu einem ersten Gespräch. „Festgehalten werden kann, dass die Akzeptanz von Mehrwegtüten durch den Verbraucher steigt, wenn die Menschen sensibilisiert werden und die Mehrwegtüten öfter und besser beworben werden“, so Ebner. Das in Ingolstadt ansässige Unternehmen MediaSaturn nimmt eine Vorreiterrolle ein. So gibt es in den Märkten der Elektronikbranche keine herkömmlichen Plastiktüten mehr. „Saturn hat ein eigenes Konzept für alle seine Märkte erstellt, und es hat sich herausgestellt, dass ohne die kostenlose Abgabe von Einwegtüten der Tütenverbrauch um 80 Prozent reduziert werden konnte. Angeboten werden jetzt robuste, wiederverwendbare

Alternativen

Gute Alternativen zur Plastiktüte sind leicht zu finden: Da wäre zum einen die Stofftasche aus Baumwolle, Leinen oder Jute. Immer häufiger werden auch Mehrwegtragetaschen aus Kunststoff (häufig aus recyceltem Material) eingesetzt. Mit den angenähten Tragegriffen sind bis zu 15 Kilogramm Gewicht kein Problem. Umweltfreundlich, intelligent und platzsparend sind zusammenfaltbare Tragetaschen aus Polyester. Diese lassen sich auf die Größe einer Packung Taschentücher falten.



Karriere

Arbeiten, wie Sie wollen!

Die Stadt bietet flexible Arbeitszeitmodelle für alle Bedürfnisse



Die wöchentliche beziehungsweise tägliche Arbeitszeit bei der Stadtverwaltung kann individuell vereinbart werden. Foto: Schmidbauer

Am Montag acht Stunden, am Dienstag vier Stunden, am Mittwoch gar nicht, am Donnerstag wieder acht Stunden und Freitag frei – solche Arbeitszeiten gehen nicht? Doch, bei der Stadt Ingolstadt schon! Arbeitnehmer möchten einen Job, der finanziell lukrativ ist, Spaß macht, abwechslungsreich ist, Aufstiegschancen bietet, aber vor allem zur aktuellen Lebenssituation passt. Das ist oft ein schwieriger Spagat für die Arbeitgeber. Vor allem in der Privatwirtschaft ist es aus vielerlei Gründen manchmal nicht möglich, den Wünschen der Angestellten umfänglich zu entsprechen. Die Stadt als kommunaler Arbeitgeber kann da viel flexibler sein und den Arbeitnehmern sehr attraktive Arbeitszeitmodelle anbieten.

Individuelle Bedürfnisse

„Wir versuchen so gut wie möglich auf die Wünsche der Teilzeitbeschäftigten einzugehen“, erklärt Raimund Walthier vom städtischen Personalamt. In der Regel wird die wöchentliche Gesamtarbeitszeit einfach auf die einzelnen Tage umgelegt. Will jemand insgesamt 20 Stunden pro Woche arbeiten, wären dies jeweils vier Stunden

von Montag bis Freitag. Doch was ist, wenn die persönlichen Lebensumstände noch mehr Flexibilität verlangen? Zum Beispiel bei der alleinerziehenden Mutter, die immer mittwochs zu Hause bleiben muss, weil es sonst keine Betreuungsmöglichkeit für das Kind gibt. Oder der Arbeitnehmer, der sich um seine pflegebedürftigen Eltern kümmert. Diesen individuellen Bedürfnissen trägt die Stadt Rechnung. Das ist oft aufwendig, schließlich orientieren sich auch andere Faktoren, wie zum Beispiel der Urlaubsanspruch, an der Arbeitszeit. Wird diese verändert, müssen auch die Urlaubstage korrigiert werden. Viele Arbeitnehmer nutzen das Angebot und verändern ihre Arbeitszeit auch nur für ein paar Wochen oder Monate und kehren dann zur Vollzeitarbeit zurück. „Die Stadt Ingolstadt ermöglicht hier sehr viel“, betont Walthier.

Flexible Modelle

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eines der wichtigsten Schlagwörter in der Arbeitswelt. Familienfreundliche Konzepte sind gefragt wie nie. Die Stadt Ingolstadt als öffentlicher Arbeitgeber wurde

bereits im Jahr 2007 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Damit wurde schon vor acht Jahren bestätigt, dass es die Stadt sehr gut schafft, „Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen“ zu vereinbaren. Dazu tragen aber nicht nur die flexiblen Arbeits- und Teilzeitmodelle bei, sondern auch die Möglichkeit zur Teille- und Heimarbeit und zur Altersteilzeit. „Ich möchte auch unsere attraktiven Vergütungsstrukturen und die sehr guten Aufstiegschancen betonen. Wir fördern unsere Mitarbeiter hausintern durch Fortbildungs- und Weiterbildungsprogramme und wählen zudem über ein Traineeprogramm künftige Fach- und Führungskräfte aus“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Das „audit berufundfamilie“ ist keine einmalige Auszeichnung. Im Rahmen einer Re-Auditierung wurden 2011 die Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nochmals begutachtet und weiterführende Ziele einer familienbewussten Personalpolitik definiert. In Bayern gibt es derzeit insgesamt 87 Träger des Zertifikats „audit berufundfamilie“.



2007 ausgezeichnet, 2011 rezertifiziert: Das „audit berufundfamilie“ bestätigt das familienfreundliche Konzept der Stadt Ingolstadt.

Foto: Friedl



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Heizen mit der Nummer 1

SWI beraten auf der Immobilien- und Baumesse: Erdgas weiter beliebtester Wärmelieferant

Wer baut oder umbaut, steht vor vielen Fragen und Entscheidungen. Eine, und zwar eine ganz entscheidende: Welche Heizung – nicht umsonst oft als Herzstück des Hauses bezeichnet – ist die richtige? An Nummer 1 der beliebtesten Wärmelieferanten steht seit Jahren Erdgas. Jede zweite Wohneinheit wird zurzeit von diesem Energieträger geheizt, etwa 20 Millionen Wohnungen und Häuser in ganz Deutschland. Auch im Neubau hat Erdgas weiterhin den mit Abstand größten Marktanteil. Auf der Immobilien- und Baumesse an diesem Wochenende infor-

mieren die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) umfassend über Erdgas und seine vielen Vorteile.

Umweltschonend und günstig

Erdgas schont die Umwelt, verursacht die geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Energieträger und ist deutlich preisstabiler als etwa Heizöl. Weil keine Tanks oder Lagerräume benötigt werden, schafft ein Wechsel zu Erdgas viel Platz im Keller. Außerdem entfällt das regelmäßige

Nachbestellen – denn Erdgas ist durch den Hausanschluss immer verfügbar. Und im Neubau besonders wichtig: Die KfW-Standards 55 und 70 bleiben auch nach der jüngsten Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV 2014) mit Erdgas weiter möglich.

300 Euro SWI-Energiesparprämie

Schon lange bewährt ist die Erdgas-Brennwertheizung – technisch ausgereift, zuverlässig und günstig. Seit Jah-



Der Traum vom eigenen Haus – mit Erdgas treffen Sie definitiv die richtige Wahl.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



SWI auf der Immobilien- und Baumesse in der Saturn-Arena: umfassende Beratung zum Thema Erdgas.

ren fördern die Stadtwerke deren erstmaligen Einbau in Neu- und Umbau mit 300 Euro Energiesparprämie.

Doch Erdgas kann mittlerweile weit mehr und beweist seine Innovationskraft immer wieder neu – etwa durch moderne Technologien wie die Erdgas-Wärmepumpe oder das Mikro-Blockheizkraftwerk (BHKW), das aus Erdgas Wärme und Strom erzeugt. Beide Geräte haben die SWI nun mit in ihr Förderprogramm aufgenommen.

Förderung auch für Wärmepumpe und BHKW

Wer auf eine der drei Technologien umsteigt oder sich im Neubau dafür entscheidet und zusätzlich sein Erdgas künftig von den SWI bezieht, darf sich über eine einmalige Förderung durch die Stadtwerke in Höhe von 300 Euro freuen. „Die Technologien entwickeln sich weiter und werden immer umweltschonender. Da war es für uns selbstverständlich, dass auch unser Förderprogramm mit der Zeit geht – ganz einfach weil wir vom Energieträger Erdgas und seinen vielen Vorteilen überzeugt sind“, erklärt Philipp Resch,

Leiter des Technischen Vertriebes der Stadtwerke.

Herstellerbonus zusätzlich

Doch damit nicht genug: Auch die Gerätehersteller Vaillant, Viessmann, Brötje und Remeha fördern Erdgas-Wärmepumpe und Mikro-BHKW – mit bis zu 400

Euro. Darüber hinaus zahlen einige Unternehmen zusätzliche Boni im Bereich der Erdgas-Brennwerttechnik. Die Hersteller informieren Sie gerne darüber.

Bauherrenmappe auf der Immobilien- und Baumesse

Zu allen weiteren Themen rund um Erdgas, etwa Hausanschluss oder SWI-Energiesparprämie, und die SWI-Stromprodukte beraten die Stadtwerke natürlich selbst – persönlich auch auf der Immobilien- und Baumesse am 7. und 8. Februar in der Saturn-Arena. Als Exponat wird eine Erdgas-Wärmepumpe mit dabei sein, ebenso kann sich jeder Um- oder Neubauinteressent die SWI-Bauherrenmappe mitnehmen – mit allen wichtigen Informationen und Formularen rund um die Energieversorgung des eigenen Bauprojekts. Wer nicht vor Ort sein kann und sich für einen Erdgasanschluss interessiert, kann sich zudem unter der Telefonnummer (0841) 80-4140 informieren. Für Fragen zum Förderprogramm ist die kostenlose Servicehotline (0800) 8000230 die erste Anlaufstelle, zudem gibt es im Internet unter www.sw-i.de viele Informationen.

SWI? Gefällt mir!

Kundenservice, Aktionen und Gewinnspiele, spannende Einblicke – all das bietet seit Kurzem die Facebook-Seite der Stadtwerke Ingolstadt. Jeder kann Fan der Stadtwerke Ingolstadt werden und mit den SWI in Dialog treten – direkt und ganz nach deren Leitspruch „Besser ganz nah“.

Die Stadtwerke freuen sich über jeden Kontakt!
[facebook.com/stadtwerkeIN](https://www.facebook.com/stadtwerkeIN)





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Kosten sparen & bequem reisen

Das Verbundticket von INVG und Bahnen läutet eine neue Ära ein

In der Region Ingolstadt ist eine neue Ära des Nahverkehrs angebrochen: Mit dem Verbundticket der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) können die Fahrgäste nun Kosten sparen und noch bequemer reisen. Bus und Bahn mit nur einem Ticket fahren – das macht jetzt der Gemeinschaftstarif möglich, der auf einem Großteil der Linien in der Region gilt.

Für viele Menschen in der Region ist eine günstige, schnelle und sichere Verbindung zum Oberzentrum Ingolstadt ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität. Ob Mitarbeiter von Audi & Co., Patienten und Besucher des Klinikums oder die Konsumenten, die in der Ingolstädter Innenstadt oder im Westpark einkaufen wollen – eine neue Kooperation von INVG und Eisenbahnunternehmen bringt jetzt zahlreiche Vorteile für die Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs. Denn wer im Anschluss an eine Bahnfahrt auch mit den Stadtbussen der INVG fahren will, muss nunmehr lediglich ein Verbundticket lösen. Wer hin-

gegen ausschließlich mit dem Zug fahren will, nutzt weiterhin die DB-Tarife inklusive Rabatte mit BahnCard.

Der Clou: Der neue Fahrschein basiert auf einem Gemeinschaftstarif, der das Reisen in vielen Fällen günstiger macht (siehe Kasten mit Fallbeispielen). Das Angebot umfasst geografisch Ingolstadt sowie 15 Gemeinden in Teilen der Landkreise Pfaffenhofen, Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen. Derzeit erstreckt sich das Gültigkeitsgebiet für den geplanten Regionaltarif also von Kinding im Norden über Münchsmünster im Osten bis Paindorf im Süden, Dollnstein im Nordwesten, Burgheim im Westen und Schrobenhausen im Südwesten. Die neuen Verbundtickets sind an den bekannten Vorverkaufsstellen, den Fahrausweisautomaten der INVG und der DB sowie auf weiteren Vertriebswegen erhältlich.

Basis für die Initiative ist ein Abkommen, das 20 Busunternehmen im Rahmen des

INVG-Verbundes sowie die Eisenbahnverkehrsunternehmen DB Regio, agilis Eisenbahngesellschaft und Bayerische Regiobahn getroffen haben. Seit dem Fahrplanwechsel am 14. Dezember 2014 werden auf dieser Grundlage in allen Nahverkehrszügen im Großraum Ingolstadt die wichtigsten INVG-Fahrscheine anerkannt. Die Kooperationspartner streben zudem die Erweiterung des Gemeinschaftstarifes um weitere Streckenabschnitte an.

Die Fahrkarten nach dem alten Tarif haben am 13. Januar 2015 ihre Gültigkeit verloren. Gegen Anrechnung des Restwertes können Tickets aber im INVG-Kundenzentrum bis zum 13. Januar 2016 umgetauscht oder auf Wunsch der Restwert erstattet werden (gegen Bearbeitungsgebühr). Jahreskarten und Job-Tickets, die mit Gültigkeitsbeginn 1. Dezember 2014 oder früher gekauft wurden, bleiben bis zum aufgedruckten Datum gültig (in der Bahn nur Jahreskarten).

Darüber hinaus bietet die INVG ihren Fahrgästen zahlreiche maßgeschneiderte Tarife an: Vom Seniorenmonatsticket über die Partnertageskarte bis hin zum Wochen- oder Jahresausweis. Zudem gelten für Kurzstrecken gesonderte Preise für Fahrkarten. Im Vorverkauf oder mit speziellen Ticketangeboten lassen sich Geld und auch Zeit sparen. Nur ein Beispiel von vielen: Ein Einzelfahrschein für Erwachsene (Tarifstufe 1) kostet im Fahrerverkauf 2,20 Euro, im Vorverkauf dagegen nur 2 Euro. Wer für die Tarifstufe 1 eine Streifenkarte nutzt, spart pro Fahrt sogar 0,47 Euro im Vergleich zum Fahrerverkauf.

So sparen Sie mit dem Verbundtarif

Tarifinformation (Fahrpreise gelten in beide Richtungen)

Von	Bis	Zonen	Fahrkarte	Preis
Vohburg	Ingolstadt	2 Zonen	Einzelkarte Erw.	2,70 €
Münchsmünster	Ingolstadt	5 Zonen	Einzelkarte Erw.	4,90 €
Neuburg	Ingolstadt	5 Zonen	Einzelkarte Erw.	4,90 €
Kinding	Ingolstadt	7 Zonen	Einzelkarte Erw.	6,30 €
Eichstätt/Stadt	Ingolstadt	7 Zonen	Einzelkarte Erw.	6,30 €
Schrobenhausen	Ingolstadt	8 Zonen	Einzelkarte Erw.	6,90 €
Pfaffenhofen	Ingolstadt	9 Zonen	Einzelkarte Erw.	7,50 €

Ein Rechenbeispiel für den Verbundtarif: Erwachsene Fahrgäste, die beispielsweise mit der Bahn nach Ingolstadt reisen und vom Nordbahnhof mit dem INVG-Bus weiter in die Innenstadt fahren wollen, sind mit dem Verbundticket bestens bedient: Der

Fahrschein, der für 6,30 Euro in Kinding am DB-Fahrkartenautomaten gekauft werden kann, gilt auch in den Ingolstädter Bussen. Die Ersparnis: 2,40 Euro. Bus und Bahn mit nur einem Ticket fahren – und dabei auch noch kräftig sparen! Quelle: INVG

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Silvia Dirsch (Foto: Bernd Betz) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt